



Umfangreiches Multimedia-Equipment für eigene Projekte gibt es im Zentrum für Mediendidaktik am Hubland

Eigenverantwortlich Medien gestalten

Das Zentrum für Mediendidaktik

VON JUSTUS NEIDLEIN

Dass ein Studium eigentlich vor allem in Eigenverantwortung erst richtig Sinn macht, geht im verschulften Bachelor-/Master-System leicht unter. Dabei bietet die Universität eine Vielzahl an sinnvollen, interessanten und vor allem kostenlosen Möglichkeiten, sich auch fernab von fachgebundenen Seminaren und Vorlesungen mit unterschiedlichsten Feldern zu beschäftigen. Das Zentrum für Mediendidaktik bietet nicht nur Seminare rund um die „digitalen Medien“, sondern auch umfangreiches Multimedia-Equipment für eigene Projekte.

Medienkompetenz – das ist einer jener sogenannten Soft-Skills, die in den vergangenen Jahren, vor allem am Arbeitsmarkt, in hohem Maße an Bedeutung gewonnen haben. Die große Bandbreite an theoretisch zu erlernenden Kompetenzen spiegelt dabei die Uneindeutigkeit des Medienbegriffes wieder. Dieser Umstand ist einer der Gründe, weshalb die Mär von der „Medienkompetenz“ oft so schwammig daherkommt.

Hier setzt das Zentrum für Mediendidaktik an. Ziel ist ein Fundament. Eine wissenschaftliche, aber auch ganz klar praktische Herangehensweise an die „Medien“. Und im Speziellen natürlich am besten die „Neuen Medien“. Damit stehen die Türen des ZfM für Studierende aller Fakultäten offen, um die verschiedenen Facetten der „Medien“ näher kennenlernen zu können.

Schon 1996 wurde das Zentrum auf dem Hubland-Campus in direkter Nachbarschaft zum Mathematischen Institut erbaut. Geldgeber und Initiator war dabei der Mäzen Dr. Herbert Brause mit seiner Brause-Stiftung. So waren und sind bis heute immer aktuelle Anschaffungen für das mittlerweile umfangreiche Equipment möglich.

Bis 2009 war das Zentrum den Lehramtsstudiengängen unterstellt und wurde vor allem für die

mediendidaktische Ausbildung der angehenden Lehrkräfte genutzt. Das änderte sich 2009, als die Entwicklungspsychologin Prof. Dr. Gerhild Nieding die Leitung und Thomas Möckel die Geschäftsführung übernahmen. „Wir dachten uns, im Rahmen des Bologna-Prozesses sei es sinnvoll, das ZfM für Hörer aller Fakultäten zu öffnen“, sagt Möckel rückblickend.

Und der Erfolg gibt ihnen heute durchaus Recht. Die Seminare am ZfM, zum Beispiel zu Themen wie Filmwissenschaften, Webdesign, Photoshop oder Medienpsychologie, sind immer in kürzester Zeit vollständig belegt. Die Nachfrage reißt nicht ab. Das war jedoch nicht immer so. „Anfangs wussten kaum Studierende von der Existenz des ZfM“, erklärt Möckel.

Mittlerweile übersteigt die Nachfrage nach weiteren Kursen das mögliche Angebot jedoch bei weitem. „Wir würden uns gerne noch vergrößern und erweitern, es gibt aber momentan einfach nicht ausreichend Mitarbeiterstellen.“ Durch Studiengebühren konnten in den vergangenen Jahren weitere Stellen finanziert werden, die jedoch durch Ausgleichszahlen nicht mehr getragen werden können. Mittlerweile schultern zwei Mitarbeiter das gesamte Seminarangebot des ZfM.

Obwohl die Seminare in sb@home immer innerhalb kürzester Zeit vollständig belegt sind, lassen sich jedoch in den meisten Fällen noch Kapazitäten für Interessierte finden: „In Seminaren, speziell in den praktischen, nehmen wir oft auch über die Kapazitäten Studierende auf.“

Leider passiert es in Ausnahmen, dass die Seminare zwar vollständig belegt sind und weitere Interessierte dadurch abgeschreckt werden, jedoch von den zugelassenen Studenten nur ein Teil zur ersten Sitzung erscheint. „Ich würde mir wünschen, dass ein Teil der Studierenden wieder etwas von der bolognabedingten Verschulung absehen und ein bisschen mehr Eigeninitiative ergreifen“. Möckel sehe zwar ein, dass ECTS-Punkte für die allgemeinen Schlüsselqualifikationen in

anderen Seminaren manchmal einfacher zu erlangen seien, jedoch werde am ZfM eben gerade eine praktische Herangehensweise gefördert und gefordert. Die Seminare sind somit also auch mit fundierter Praxis unterfüttert und bieten den Studierenden einen besonderen Zugang zu einem vielleicht fachfremden Interessengebiet.

Neben dem öffentlichen Seminarangebot bietet das ZfM zusätzlich Laborräume für verschiedene Studiengänge, wie beispielsweise für die Medienkommunikation. „Uns ist es aber wichtig, nicht als bloßer Zulieferer für diese Studiengänge verstanden zu werden.“ Außerdem bietet das ZfM den Studierenden die Möglichkeit, kostenlos und mit fachkundiger Hilfe das zahl- und umfangreiche Equipment zu nutzen.

„Wir sehen uns zwar nicht primär als Ausleihzentrum – das Rechenzentrum ist auch sehr gut ausgestattet –, aber für Spezialproduktionen sind wir immer für Studierende, Mitarbeiter, aber auch externe Interessierte offen.“ Beispielsweise bietet das ZfM in seinem Tonstudio regelmäßig das sogenannte „Public Recording“ an, bei dem Studierende nach Anmeldung mit professionellem Equipment Aufnahmen für andere Seminare oder studentische Arbeiten erstellen können.

Zudem stellt das ZfM regelmäßig größere Projekte mit Partnern wie dem Bayerischen Rundfunk oder der Hochschule für Musik auf die Beine, bei denen Studierende die Möglichkeit bekommen, selbst bei einer professionellen Produktion Hand anzulegen.

Was kann uns Studierende das ZfM geben? Eine Menge, findet Thomas Möckel: „Der kompetente Umgang mit Medien spielt mittlerweile eigentlich in allen beruflichen Richtungen eine Rolle.“ Und das gelte nicht nur für „Medienstudenten“ oder angehende Lehrer, sondern auch für alle anderen Fachrichtungen. „Hier treffen zum Beispiel Psychologen, BWLer, Chemiker und Informatiker aufeinander und so ergeben sich meistens die interessantesten Diskussionen.“ ●